

## 中国国家对外汉语教学领导小组办公室世界汉语 教学交流中心教师研修部教师培训班介绍

中国国家对外汉语教学领导小组办公室世界汉语教学交流中心教师研修部将为国内外汉语教师进修或从事研究工作提供服务,为此将举办各种类型的汉语教师培训班。

一.宗旨:培训班的宗旨是推进汉语作为第二语言和外语教学事业的发展,为提高世界各地汉语教师的汉语水平、教学理论水平和教学实践能力提供服务。

二.班级类型:

1. 暑期班4——7周(7月份——8月份)
2. 秋季班8——12周(9月份——12月份)
3. 春季班4——8周(2月份——4月份)
4. 特殊班,十人以上国外组班,不受以上办班时间限制,可与研修部直接联系,商定。
5. 从事某项专题研究,起始时间和研究期限均不受以上限制,可与研修部直接联系商定。

三.课程:每期培训班将视期限长短讲授下列全部或部分课程:

1. 汉语作为第二语言和外语教学中的
  - (1) 语音
  - (2) 语法
  - (3) 词汇

介绍以上各项教学内容和每项内容的教学方法。

2. 汉语分技能教学

- (1) 口语课教学
- (2) 听力课教学
- (3) 阅读课教学
- (4) 汉字课教学
- (5) 报刊课教学

介绍各种课程的教学内容和教学方法。

3. 汉语课堂教学的理论和方法

介绍课堂教学的原则和技巧,安排一定的教学实践。

4. 语言教学概论

- (1) 汉语作为外语教学的心理学基础
- (2) 汉语作为外语教学的语言学基础
- (3) 第二语言和外语教学的社会文化因素
- (4) 中介语理论与错误分析

(5) 汉语测试

(6) 汉英语言对比与对外汉语教学

(7) 汉语教材的分析、使用与编写

此外,将视情况及学员要求开设如下语言提高课:

(1) 汉语口语听力

(2) 汉语写作

(3) 中国文化知识介绍(讲座)

四.授课时数:每周24——28节。

五.证书:各班结业时,将向成绩合格者颁发结业证书。

六.其它安排:培训期间将为学员安排一定的北京市内游览及观看文艺演出活动。

七.收费标准:

1. 学费(含图书资料费及培训班安排的市内游览费)

4周 350美元

6周 450美元

8周 560美元

12周 670美元

2. 住宿费

住北京语言学院留学生宿舍

单人间 6美元/天

双人间 3美元/天

八.报名及办理签证办法:每期办班六个月前,向世界汉语教学交流中心教师研修部索要报名表,填好后及时寄回,待接到录取通知书后,可持来华通知书去中国使馆办理签证,持录取通知书按指定的时间来校报到。

九.联系人及通讯地址:

北京海淀区学院路15号北京语言学院

邮政编码 100083

世界汉语教学交流中心教师研修部主任

邓思明

电话:2017531~477

电报挂号:6056

## CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK

### DIE SITUATION IN DER CHINESISCHAUSBILDUNG

#### AUF DEM GEBIET DER EHEMALIGEN DDR

ZU BEGINN DES JAHRES 1991

KLAUS KADEN

Die "Wende" und die Herstellung der Einheit Deutschlands (3. 10. 1990) hatten und haben vielfältige Auswirkungen auch auf die Situation des Chinesischunterrichts im Gebiet der ehemaligen DDR. Vor allem die Übernahme des Hochschulrahmengesetzes im Zusammenhang mit den Einigungsverträgen und die völlige Umgestaltung der Formen und Inhalte des Schul- und Volkshochschulsystems erforderten grundsätzlich neue Überlegungen und Maßnahmen. Die für die Universitäten gültigen Ausbildungsdokumente (Studienpläne, Lehrprogramme) wurden außer Kraft gesetzt, und neue Magister- und Diplomstudiengänge (Studienordnungen, Prüfungsordnungen) mußten kurzfristig und ohne eigene Erfahrungen konzipiert und fixiert werden. Diese erste Etappe des Umwandlungsprozesses wurde in diesen Tagen (letzte Lehrveranstaltungswoche des Wintersemesters 1990/91) abgeschlossen. Erschwerend wirkte sich dabei der Druck drohender "Abwicklungen" aus. Die neuen Papiere müssen nun noch von den Akademischen Senaten und den zuständigen Länderregierungen bestätigt werden.

Auf der anderen Seite haben sich für die sinologische Lehre und Forschung, und damit auch für die Chinesischausbildung, neue Möglichkeiten aufgetan. Kontaktaufnahme und Anbahnung von Kooperationsbeziehungen mit westdeutschen und westeuropäischen Bildungsinstitutionen, Berufsverbänden usw. bieten nun keine Schwierigkeiten mehr. Die Beschaffung von Fachliteratur wird sich wesentlich verbessern und vereinfachen. Das gilt besonders für Literatur und andere Materialien aus Taiwan, Hongkong und Singapur, mit denen in den vergangenen Jahrzehnten auf wissenschaftlichem Gebiet praktisch keinerlei Verbindungen mehr existierten. Die seit langem bestehenden guten Arbeitsbeziehungen mit Institutionen und Personen der VR China werden sicher fortgeführt und ausgedehnt.

Im folgenden soll ein kurzer Überblick über die aktuelle Lage bei der Sprachausbildung für Chinesisch in der früheren DDR gegeben werden.

#### 1. Universitäten

An der Humboldt-Universität zu Berlin wurde im letzten Quartal 1990 die seit 1968 bestehende Sektion Asienwissenschaften umgebildet zum Fachbereich Asien- und Afrikawissenschaften (FB 11). Im Zuge der damit verbundenen Strukturveränderungen fand am 2. 11. 1990 innerhalb dieses Fachbereichs die Gründung des Instituts für Sinologie statt, das die Arbeit des bisherigen Bereichs Ostasien I (China), der 1985 eingerichtet worden war, unter den neuen Bedingungen fortsetzt. Der Personalbestand ist zunächst erhalten geblieben. Die neuen Strukturen bedürfen ebenfalls noch der Einwilligung des Akademischen Senats und der Landesregierung.

Am Institut für Sinologie wurde eine Reihe neuer Studienordnungen für folgende Studiengänge entworfen:

- Moderne Sinologie (Magister, Haupt- und Nebenfach)
- Moderne Chinastudien (Contemporary China Studies, Magister, Haupt- und Nebenfach, soll integriert werden in das europäische ERASMUS-Programm "Joint Study Program in Contemporary China Studies")
- Klassische Sinologie (Magister, Haupt- und Nebenfach)
- Dolmetscher (Diplom, Chinesisch und eine weitere Sprache)
- Übersetzer (Diplom, Chinesisch und eine weitere Sprache)
- Übersetzungswissenschaft (Magister)

Studenten werden ab sofort jedes Jahr im Wintersemester immatrikuliert, nicht mehr wie bisher im Zweijahresrhythmus.

Die Chinesischausbildung wird in Zukunft im Rahmen der genannten Studiengänge ablaufen. Dabei wird für die Studenten aller Studiengänge das erste Jahr wie bisher als intensivierete Sprachausbildung (Propädeutikum), wie sie sich ja auch an einigen anderen deutschen Universitäten bewährt hat, außerhalb der Regelstudienzeit durchgeführt. Im Moment läuft ein solcher Kurs (vgl. dazu meinen Beitrag in CHUN 4 (1987), S. 20 - 33, insbesondere S. 28 - 30) mit den mehr als 20 Studenten des ersten Semesters (beteiligte Lehrkräfte: Klaus Kaden, Eva Müller und besonders Bärbel Steinberg, Simeng Gasde, Ines Gründel, Folke Peil und Gastprofessorin Xie Yulan). Es ist geplant, ab Studienjahr 1991/92 den als hauptsächliches Lehrmaterial verwendeten "Grundkurs der chinesischen Sprache" (Bd. 1 - 3), Beijing 1981, durch den "Practical Chinese Reader", Beijing 1985 usw., zu ersetzen, solange noch kein eigenes Lehrbuch für Anfänger vorliegt.

Für das Grundstudium in den ersten drei der oben genannten Studiengänge sind im allgemeinen ein Aufbaukurs und chinesische Konversation vorgesehen. Letztere setzt sich auch im Hauptstudium fort und wird dann ergänzt durch die Lektüre von Fachtexten verschiedener Art. Neu zu integrieren sind - vor allem im Hauptstudium - Texte und andere Sprachmaterialien aus Taiwan und Hongkong. Größeren Umfang als bisher wird in Zukunft das Lehrangebot in klassischem sowie in vormodernem Chinesisch annehmen. Für die wenigen Studenten, die sich zur Zeit im 3. Studienjahr am Institut befinden (knapp 10 Studenten dieser Gruppe sind für ein Jahr in Beijing am Sprachinstitut und an der Universität zur sprachlichen Qualifizierung), werden solche Lehrveranstaltungen gegenwärtig abgehalten (Lektüre klassischer philosophischer, literarischer und historischer Texte und Texte vom Ende des 19. Jh., Lehrkräfte: Klaus Kaden, Eva Müller, Roland Felber, Ulrich Lau).

Eine besonders wichtige Stellung soll am Institut für Sinologie weiterhin die spezielle Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern für Chinesisch einnehmen, die an deutschen Universitäten bis jetzt noch einmalig ist. Erfahrungen für die Studiengänge dieser Ausbildungsrichtung (vgl. o., ausgearbeitet vom Leiter des Lehr- und Forschungsgebietes Sprachmittlung Chinesisch-Deutsch/Chinesisch, Ulrich Kautz; weitere bewährte Lehrkräfte: Hannelore Salzmann, Simeng Gasde, Ines Gründel, Gastprofessor Min Kaide) konnten an der Humboldt-Universität seit nunmehr 20 Jahren gewonnen werden. Eine größere Gruppe von Studierenden höherer Studienjahre des Ostasiatischen Seminars der Freien Universität Berlin, mit dem freundschaftliche Kooperationsbeziehungen hergestellt worden sind, nimmt gegenwärtig dieses Ausbildungsangebot erfolgreich wahr. Verwendet werden dafür vorwiegend erneuerte und aktualisierte

Lehrmaterialien eigener Herstellung.

Die Karl-Marx-Universität Leipzig ist ebenfalls eine Hochschule mit langer sinologischer Tradition (Gabelentz, Conrady, Haenisch, Wedemeyer, Erkes). Mit der Politik der Hochschulreform 1968 wurde diese jedoch unterbrochen (vgl. meinen erwähnten Beitrag, S. 26), und auch nach der Wiederbesetzung des sinologischen Lehrstuhls 1984 durfte die Leipziger Universität keine Hauptfach-Direktstudenten im Fach Sinologie oder Chinawissenschaften ausbilden. Die ehemalige Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften ist gegenwärtig noch in struktureller Umbildung begriffen. An dem neu zu gründenden Fachbereich wird es mit großer Wahrscheinlichkeit ein Ost- und Südasiens-Institut geben, an dem die Sinologie erneut eine Heimstatt finden wird.

Seit dem Wintersemester 1990 ist der sinologische Lehrbetrieb wieder aufgenommen worden. Im Angebot sind die Studiengänge Moderne Sinologie und Klassische Sinologie. Mit der Neueinstellung eines Absolventen eines Sprachmittlerstudiums an der Humboldt-Universität (Jörg Hellwig) als Assistent konnte eine vielversprechende Nachwuchskraft für die Chinesischausbildung gewonnen werden. Er organisiert und bestreitet gegenwärtig zusammen mit einem Gastlektor (He Zhiwei) aus China den intensivierten Sprachunterricht (Propädeutikum, 14 - 16 Wochenstunden) in modernem Chinesisch für 13 Hauptfachstudenten des ersten Semesters Sinologie sowie die Sprachausbildung für etwa 10 Nebenfachstudenten höherer Semester. Beide Lehrkräfte tragen je 16 Wochenstunden. Als Lehrmaterial dient wie in Berlin der "Grundkurs der chinesischen Sprache" (Bd. 1 - 3). Alle Studenten müssen ab 2. Studienjahr 4 Wochenstunden Einführung in das klassische Chinesisch belegen (Lehrkräfte: Volkmar Mögling, Materialbasis: "Drevnekitajskij jazyk", Moskau 1978, von M. V. Krjukov und Huang Shuying sowie "Einführung in die Grammatik des klassischen Chinesisch", Leipzig 1990, von Vochala/Vochalová; Ralf Moritz liest Originaltexte). Für die Studienrichtung Klassische Sinologie erhöht sich der Umfang der Lektüre altchinesischer Texte dann ab 3. Studienjahr noch.

Die weitere Entwicklung der Chinesischausbildung in der früheren DDR über den Sommer 1991 hinaus wird wesentlich von den Ergebnissen der in Gang befindlichen Diskussionen zu Struktur- und Personalfragen an den beiden genannten Universitäten und den letztendlich von den Landesregierungen Berlins und Sachsens für die Asienwissenschaften und damit die Sinologie bereitgestellten finanziellen Mitteln abhängen. Über die Frage, ob noch andere Universitäten - Rostock, Greifswald, Halle, Dresden, Jena oder in fernerer Perspektive vielleicht sogar Schwerin, Potsdam, Frankfurt/Oder, Erfurt - den Ehrgeiz haben werden, ebenfalls eine sinologische Lehre und Forschung aufzuziehen, kann im Moment nur spekuliert werden.

## 2. Volkshochschulen

Chinesischunterricht wird an Volkshochschulen nach meiner Kenntnis nur in Berlin und Leipzig erteilt.

Leipzig verfügt dabei über eine längere Tradition, die seinerzeit von Martin Piasek begründet wurde. Zur Zeit werden 4 Wochenstunden gegeben (Lehrkräfte: Renate Lenz-Piasek und He Zhiwei). Auch hierbei ist der "Grundkurs der chinesischen Sprache" die Lehrgrundlage.

An den Volkshochschulen in den Ostberliner Stadtbezirken sind zum ersten

Mal im September 1986 Chinesischkurse begonnen worden, und zwar zunächst nur im Bezirk Marzahn. 1990 wurden auch in einem oder zwei weiteren Stadtbezirken Versuche unternommen, einen solchen Unterricht ins Leben zu rufen, aber wegen des ungenügenden Interesses der Bevölkerung ist das leider nicht zustande gekommen. Dabei gäbe es ausreichend Absolventen der Humboldt-Universität (die zum Teil arbeitslos geworden sind), die als Lehrkräfte eingesetzt werden könnten.

Der Unterricht an der Volkshochschule Berlin-Marzahn wird seit nunmehr über vier Jahren im wesentlichen von Frau B. Heyn getragen. Sie hat das Dolmetscher-Institut Leipzig absolviert (Teilstudium an der Universität Beijing) und war viele Jahre als Dolmetscherin und Übersetzerin für Chinesisch und Russisch in China tätig. Sie unternahm den ersten Versuch in der DDR, die moderne chinesische Sprache unter Volkshochschulbedingungen nach dem Modell der Sprachkundigenausbildung zu vermitteln. Es erwies sich als realisierbar, bei 4 Wochenstunden (zuzüglich Hausaufgaben) in zwei Jahren das Niveau der Grundstufe und nach vier Jahren die Stufe I der SKA zu erreichen (bei letzterem war streckenweise eine Intensivierung auf 6 Wochenstunden notwendig). Anfänglich stellten sich 20 - 25 Teilnehmer ein. Zur Zeit laufen drei Gruppen mit je etwa 10 Teilnehmern und unterschiedlicher Zielsetzung (2., 3. und 5. Jahr). Nach der Stufe I werden Konversation und Lektüre veranstaltet, und auch ein Kalligraphie-Kurs wurde aufgemacht. Die vier Bände des "Grundkurses der chinesischen Sprache" und die dazugehörigen Tonkassetten dienen als Leitfaden. Darüber hinaus wird umfangreiches Zusatzmaterial verwendet (weitere Lehrbücher, Zeitungen, Tonbänder, Folien, Filme in Originalsprache u. a.), damit die Spezifik aller Sprachtätigkeiten (mündlich und schriftlich) gebührende Berücksichtigung findet.

### 3. Schulen

Die Einführung des Chinesischunterrichts an ausgewählten Ostberliner Oberschulen war vor mehreren Jahren einmal andiskutiert worden (vgl. den erwähnten Beitrag, S. 31), und es wurde damals ein umfängliches Gutachten angefertigt. Man ist jedoch von offizieller Seite nie wieder darauf zurückgekommen. Auch gegenwärtig ist uns nicht bekannt, daß an irgendeiner Schule der ehemaligen DDR Chinesisch vermittelt würde. Es ist jedoch anzunehmen, daß dieses Problem erneut aktuell werden wird, wenn sich die Lage an den Schulen wieder stabilisiert haben wird.

## DER NEUE DIPLOMSTUDIENGANG REGIONALWISSENSCHAFTEN CHINA AN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

VOLKER KLOPSCH

Der Studiengang ist ein Gemeinschaftsprojekt der philosophischen, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen und der rechtswissenschaftlichen Fakultät. Auf Interdisziplinarität wird insofern großer Wert gelegt. Zum einen sollen theoretische und methodische Grundkenntnisse in den einzelnen Fächern vermittelt werden, die dann zum anderen regionalspezifisch auf den Bereich der Modernen China-Studien angewendet werden. So enthält der Studiengang als Pflichtbereich die Studienrichtungen "Moderne China-Studien" (100 Semesterwochenstunden) und Volkswirtschaftslehre (40 SWS). Als dritte Studienrichtung und als Wahlpflichtbereich muß Politikwissenschaft oder Rechtswissenschaft (20 SWS) studiert werden. Ein Wahlbereich von 8 SWS ist für den Besuch ergänzender Lehrveranstaltungen vorgesehen. Insgesamt ergibt sich für die Regelstudienzeit von 9 Semestern also eine Summe von 168 SWS.

Die Studienrichtung "Moderne China-Studien" gliedert sich in drei inhaltliche Bereiche: Im Bereich "Neuere Geschichte/Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Chinas", vertreten durch Prof. Dr. Thomas Scharping, werden sowohl allgemeine Systemfragen und grundlegende Entwicklungslinien der letzten Jahrzehnte als auch spezielle Themen behandelt, die für die Praxis der deutsch-chinesischen Beziehungen und für das Verständnis der gegenwärtigen Situation in China besondere Bedeutung besitzen. Im Bereich "Moderne Literatur und Philosophie Chinas", vertreten durch Prof. Dr. Lutz Bieg, sollen die Studenten vor allem für philosophische und gesellschaftliche Aspekte des Lebens im modernen China und für die damit zusammenhängenden Wertfragen, Einstellungen und Verhaltensweisen sensibilisiert werden. Der Bereich "Chinesische Rechtskultur" - hier ist das Berufungsverfahren noch nicht abgeschlossen - stellt eine in Deutschland einzigartige Einrichtung dar; gelehrt werden neben gegenwartsbezogenen Aspekten chinesischer Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie vor allem für die Außenhandelspraxis wichtige Fragen des chinesischen Wirtschaftsrechts.

Die Leser dieser Zeitschrift wird der angebotene Sprachunterricht besonders interessieren. Er konzentriert sich in hohem Maße auf das Grundstudium und ist zudem durch einen degressiven Aufbau gekennzeichnet. 34 der insgesamt 44 Semesterwochenstunden werden bereits im Laufe der ersten zwei Jahre durchgeführt; darauf bauen dann im Hauptstudium zusätzliche Übungen zur Konversation, zum geschäftlichen Briefverkehr und besonders zu den fachsprachlichen Teilbereichen (Wirtschaft, Recht) auf. Die hohe Belastung mit 10 Stunden Unterricht bereits im 1. Semester läßt die Lernenden sehr schnell erkennen, wie weit sie für diese Sprache geeignet sind und ob sie letztlich dem Studium gewachsen sind. Daneben ergibt sich aus der anfangs raschen Progression ein nicht unbeträchtlicher Motiva-